

Wie groß mag die Trauer der Freunde und Nachfolger Jesu gewesen sein. All ihre Hoffnungen wurden mit Jesus beerdigt. Und dennoch: Sie haben Jesus auch im Tod ihren Respekt erwiesen. Vielleicht haben sie ihre Hoffnung auch nur gut verwahrt – tief in ihrem Herzen und gut verschlossen hinter einem schweren Stein.

Eine Sehnsucht nach Gott, die stärker ist als vermeintlich unumstößliche Realitäten, ist der erste Schritt auf dem Weg zum Glauben.

Am Wegesende Grablegung

Josef, ein Mann aus Arimathäa, einer Stadt in Judäa, ging zu Pilatus und bat ihn, den Leichnam von Jesus begraben zu dürfen [...] Er nahm Jesus vom Kreuz, wickelte ihn in ein feines Leinentuch und legte ihn in eine Grabkammer, die man in einen Felsen gehauen hatte und in der vorher noch niemand begraben worden war.[...]

Josef wurde von Frauen begleitet, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren. Sie sahen das Grab und beobachteten, wie man den Toten hineinlegte. Dann kehrten sie in die Stadt zurück und bereiteten dort wohlriechende Öle und Salben für die Einbalsamierung vor. Doch den Sabbat hielten sie als Ruhetag ein, so wie es das jüdische Gesetz vorschreibt.

Lukas 23, 50-56

